

# Weicheres Trinkwasser fürs Elstertal

Ab 2022 könnte sich die Versorgung für Verbraucher verbessern. Beschluss dazu steht aus

Von Angelika Munteanu

**Eisenberg/Crossen.** Ab 2022 könnte weniger hartes Trinkwasser als bisher aus den Wasserhähnen im Elstertal fließen. In der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE) am Dienstag in Schkölen hat das Planungsbüro LOPP zehn Varianten vorgelegt, wie das extrem harte Wasser in den Elstertal-Gemeinden weicher werden könnte, dazu die Kosten für notwendige Investitionen und den Betrieb der Anlagen.

Aktuell steht den Elstertal-Bewohner in Crossen und Hartmannsdorf Wasser mit 30 Grad deutscher Härte zur Verfügung. Extrem hart also – und mit Abstand das härteste Trinkwasser im Gebiet des Zweckverbandes. Unter hygienischen Aspekten kein Qualitätsmangel, betont Verbandsgeschäftsleiterin Ute Böhm immer wieder. Ärgerlich dennoch für betroffene Verbraucher, die zum Schutz der eigenen Haustechnik oft eigene Enthärtungsanlage eingebaut haben oder mit ständig verkalkten Wasserkochern und Kaffeemaschinen leben müssen.

Die Idealvariante – weiches Fernwasser aus der Talsperre Leibis mit 5 Grad deutscher Härte – wird es für die Elstertalbewohner nicht geben. Die Zuleitung von Fernwasser pur

oder zum Mischen mit Wasser aus dem ZWE-Gebiet ist zwar technisch möglich, das haben die Planer mit dem benachbarten Zweckverband Mittleres Elstertal in Gera abgeklärt, der das Leibis-Wasser liefern würde, die Kosten für den Bau einer neuen Leitung und notwendigen Schnittstelle zwischen den verschiedenen Verbandsanlagen liegen hoch – bei 2,7 Millionen Euro, ebenso für den Betrieb der neuen Anlagen. Fast ebenso teuer wäre es, wenn das Wasser aller Tiefbrunnen im Elstertal enthärtet würde.

Der Verbandsversammlung hat das Büro LOPP eine Vorzugsvariante vorgeschlagen: Das Trinkwasser für die Elstertaler kommt künftig

statt aus dem Tiefbrunnen Nickelsdorf aus dem Tiefbrunnen in Hartmannsdorf, und das Hartmannsdorfer Brunnenwasser wird im Hochbehälter vor Ort mit dem weniger harten Wasser aus dem Wasserwerk Ullrichsberg in Eisenberg gemischt. Dessen Härte liegt bei etwa 15. In der Mischung könnte die Wasserhärte für Crossen und Hartmannsdorf auf 18 abgesenkt werden. Der Vorteil für den Zweckverband: Für diese Variante sind die Investitionskosten mit 337.496 Euro die niedrigsten aller Varianten. Die Betriebskosten für die Anlage liegen mit 38.414 Euro gleichfalls besonders niedrig. Einen Beschluss zur Reduzierung der Wasserhärte

im Versorgungsgebiet Crossen / Hartmannsdorf hat die Verbandsversammlung am Dienstag nicht gefasst. Der soll in diesem Jahr noch kommen, damit die Investitionen in die Planung für das kommende Jahr aufgenommen werden und 2021 gebaut werden kann.

Übrigens, die mit sechs Millionen Euro teuerste Lösung ist nicht völlig aus dem Blick: die zentrale Wasserenthärtung im Wasserwerk Ullrichsberg auf 8 Grad deutscher Härte. Diese „Option für die Zukunft“ – so der Verbandsvorsitzende Matthias Darnstädt – würde vielen Verbrauchern im Verbandsgebiet zugute kommen; im Elstertal wie auch in Eisenberg.

## Kostenschätzung (in Euro netto)

Variante	Investitionskosten	Betriebskosten	Härtegrad (°dH)
Ausgangssituation	----	21.443	~ 30
TB Nickelsdorf Mischung EigenW mit WWU-Wasser am HB Hartmannsdorf	1.641.596	35.609	~ 18
TB Hartmannsdorf Mischung EigenW mit WWU-Wasser am HB Hartmannsdorf	337.496	38.414	~ 18
Vollversorgung mit WWU-Wasser	884.494	34.198	~ 15
Enthärtung aller Tiefbrunnen vor Ort	2.375.153	107.724	~ 8 – 14
Enthärtung am TB Nickelsdorf und Mischung mit WWU-Wasser im System	2.085.534	63.563	~ 14
Enthärtung am TB Hartmannsdorf und Mischung mit WWU-Wasser am HB Hartmannsdorf	1.443.566	77.936	~ 14
zentrale Enthärtung am HB Hartmannsdorf	3.161.235	91.585	~ 8 – 14
Mischung EigenW mit FernW, 50:50	2.714.913	120.341	~ 17
Vollversorgung FernW zu HB Hartmannsdorf	2.671.896	168.956	~ 5